Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1911 — Heft XXIV. 24. November

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)
Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)
Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

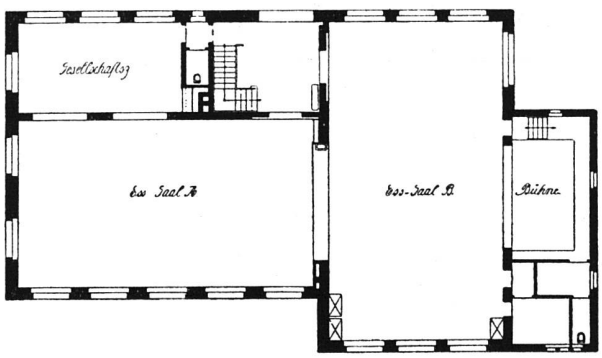
Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Der Ulrichshof in St. Gallen

Da sich im Laufe der Zeit die Schülerzahl im Institut Dr. Schmidt immer erhöhte, ergab sich die dringende Notwendigkeit, entweder eine Vergrößerung des bestehenden Eßsaals und der Küche vorzunehmen, oder aber für diese Departemente ein besonderes Gebäude zu errichten. Nach reiflicher Erwägung entschloß sich der Institutsvorsteher für das letztere und beauftragte die Architekten Curjel und Moser in St. Gallen und Karlsruhe mit dem Entwurf.

Diesem lag ein genaues Programm zu Grunde, dessen Bestimmungen für die Architekten wegleitend waren.

Für den Neubau war ein Terrain gewählt worden auf dem Kamm des Rosenbergs mit prächtiger Aussicht auf den Bodensee und die Glarneralpen, in nächster Nähe der bestehenden Gebäude, Hauptgebäude und „Nußbaum", die beide Unterrichtszwecken dienen. Durch gedeckte Verbindungsgänge gelangen die Schüler von den erwähnten Lesegebäuden zum Ulrichshof. Durch das Entree betritt man das Treppenhaus und den Korridor und von dort die beiden großen, im Erdgeschoß gelegenen Eßsäle, die unmittelbar miteinander in Verbindung stehen und ein einziges großes Lokal bilden. Sie vermögen 280 Schülern Raum zu gewähren. Der vordere Saal ist durch ein Gesellschaftszimmer erweitert; anschließend an den hintern Saal ist eine mit dem neuesten Komfort ausgestattete Theaterbühne mit den erforderlichen Nebengelassen errichtet. Im gleichen Geschoß befindet sich noch die Spülküche für Gläser und Silbergeschirr, während die Küchenräume sich im Souterrain befinden, wo neben dem Hauptküchenraum Magazine, Spülerei, Geschirraum mit Wärmeschränken, Heizung, Weinkeller, Brotraum, Milchkühlraum, Gemüsekeller, Gesinde-Eßraum und Verwalterbureau angeordnet sind, letzteres in nächster Nähe des Nebeneingangs, um die Kontrolle zu ermöglichen.



Grundriß des Erdgeschosses. — Maßstab 1:400

Der „Ulrichshof" in St. Gallen. Institutsgebäude von Dr. Schmidt. — Arch. Curjel & Moser in St. Gallen

Die Küche ist als Dampfkochküche eingerichtet.

In den Obergeschossen, die nur über dem vordern Saal ausgebaut sind, ist Raum für etwa 70 Schüler. Ueber dem hintern Saal ist eine freie Terrasse angeordnet, die zur Abhaltung von Nachtfesten dient. Von dieser Terrasse genießt man eine prächtige Aussicht auf den ganzen Bodensee.

Anschließend an den Ulrichshof ist ein Oekonomiegebäude erstellt worden mit Wagenremise, Pferdestall, Hühner- und Schweinestallungen mit angegliedertem Schlachtraum.

Im oberen Geschoß dieser Dependence wurde eine freundliche Kutscherwohnung geschaffen; der übrige Teil des freien Dachraums dient als Heuboden. B.